



Nr. 278

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang.

Freitag, den 28. November 1922.

Neueste Nachrichten.

Die deutsche Regierung hat durch den Vorgesetzten der Kriegslakenkommission in Paris die Reparationskommission...

Die Russen haben in Kasanne nun einen neuen Schritt unternommen, um zu den Verhandlungen zugelassen zu werden.

Die Beobachter bestätigen die Unmöglichkeit in Kasanne hat sich nun dahin klargestellt, daß die Herren Angehörigen sich über die Ausbeutung der Östlichen in Mesopotamien und Übersee...

Die Konferenz in Kasanne scheint augenblicklich selbstständig geformt zu sein. Die Alliierten haben mit den Türken ein Abkommen abgeschlossen, nach dem die Besatzung der beiden jordanischen Gebiete in Konstantinopel geregelt werden soll.

Die Reparationsfrage.

Offizielle Zusammenkunft der neuen deutschen Regierung zu den letzten Reparationsanforderungen. Berlin, 27. Nov. Der Vorgesetzte der deutschen Reparationskommission in Paris, Staatssekretär Fischer, hat auf Anweisung der deutschen Regierung heute Mittag der Reparationskommission offiziell mitgeteilt, daß die neue Regierung entsprechend der Erklärung des Reichspräsidenten vom 24. Nov. seine Einverständnis auf den Vorden der Note vom 13. Nov. tritt und sich entschlossen ist, das in ihr enthaltene Programm in vollem Umfang zu vertreten und durchzuführen.

Der Stand des Ausbaus der deutschen Wasserstraßen.

Berlin, 26. Nov. Der französische Minister Le Troquer hat in der Sitzung der Deputiertenkammer vom 21. Nov. die Berechtigung der Heranziehung deutscher Arbeiter zum Ausbau der Rhone und der Saone damit begründet, daß Deutschland für seine Wasserstraßen umfangreiche Verbesserungen in Angriff genommen habe und es nicht als Unbilligkeit empfunden könne, wenn es das gleiche in Abtragung seiner Reparationspflicht auch für französische Wasserstraßen auszuwenden gehalten werde.

bleiben letzten Endes nur 3 Ubrige, nämlich der Mittelkanal, die Kanalisierung des Neckars und die Herstellung der Verbindung zwischen Rhein und Donau. Was den Mittelkanal angeht, so hat das Reich vorläufig davon abgesehen, die beim Ausbruch des Krieges bereits in Bau genommene Strecke zu verlängern, es beschränkte sich darauf, das einmal angelegene Teilstück zu beenden.

Die Bergarbeiter gegen Heraussetzung der Kohlenlieferungen an die Entente.

Berlin, 28. Nov. Nach einer Korrespondenzmeldung soll unter den Bergleuten des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaubezirks die Meinung bestehen, das Uebereinstimmungsabkommen für den Fall zu kündigen, daß die an die Entente zu liefernden Kohlenmengen herausgesetzt werden sollten.

Morgan wieder abgereist.

Paris, 27. Nov. Der „L'Intransigeant" demontiert die Nachricht der „Chicago Tribune", Person Morgan werde in den nächsten Tagen zu Verhandlungen mit dem Finanzminister de Cassin nach Paris kommen.

Eine Unterredung Stresemanns mit Barthou.

Berlin, 27. Nov. Wie Stresemann dementsprechend in der „A. Z." am Freitag den Bericht über die Unterredung, die er dem Pariser „Journal" zufolge mit Barthou während dessen kürzlicher Anwesenheit in Berlin hatte, er habe mit Barthou nur unter vier Augen gesprochen.

Der bayerische Landtag gegen die Schaffung von zwölf Heerlagern in der Pfalz.

München, 27. Nov. In einer Landtagsinterpellation sämtlicher bürgerlichen Parteien wird die Regierung auf die fortgehenden Anforderungen von für die Ernährung des Volkes wertvollen Ländereien in der Pfalz durch die französischen Militärbehörden, sowie die ständige Beschaffung von Exerzierplätzen, Kasernen, Offiziers- und Mannschaftswohnungen hingewiesen.

Deutsch-rumänische Verhandlungen.

Berlin, 27. Nov. Wie wir hören, werden die deutsch-rumänischen Verhandlungen wegen der noch bestehenden, aus dem Riege herrührenden Differenzpunkte demnächst wieder aufgenommen.

Die Konferenz von Kasanne.

Ein Abkommen zwischen Türken und Alliierten über die beiderseitigen Besatzungen in Konstantinopel. Paris, 28. Nov. Jomed Pasha und die alliierten Generäle haben nach einer Dausammlung aus Konstantinopel ein Ab-

kommen über die Besatzung der türkischen und der alliierten Polizei getroffen, in dem Kaiserliche und die Interessen beider Parteien genommen wird.

Die russische Aktion.

Kasanne, 27. Nov. Die Note, womit die russische Delegation ihre Aktion in Kasanne einleitete, wurde heute Nachmittag überreicht. Kurz darauf empfing Rakowski die Pressevertreter und erklärte, Rußland werde sich bei seiner Forderung um die sofortige Zulassung zur Konferenz und zu allen ihren Arbeiten auf folgende Tatsachen stützen: 1. auf die Note Volinards, die vorzulege, daß Rußland über alle mit dem Meerengenproblem zusammenhängende Fragen gehört werden solle, 2. auf die Erklärung Malasins, daß man Rußland zu allen Verhandlungen in allen Fragen der Konferenz zuzulassen wolle, 3. auf die Erklärung des amerikanischen Botschafters Ghid, wonach das Ziel der Konferenz ein stabiler Friede und größere Gerechtigkeit in den Beziehungen zwischen den Völkern sei.

Kasanne, 27. Nov. In der Note an den Präsidenten der Konferenz wies Rakowski darauf hin, daß durch die Note des französischen Militärpräsidenten Rußland und seine Verbündeten, die Ukraine und Georgien, das Recht zuerkannt wurde, an der Debatte und der Lösung der Meerengenfrage teilzunehmen. Da jedoch weitere Fragen über geplante territoriale Änderungen in Thailand und über Veränderungen in den Beziehungen zwischen den Nachbarstaaten im Gebiet der Meerengen und des Schwarzen und des Ägäischen Meeres in unmittelbarem Zusammenhang mit den wirtschaftlichen und politischen Lebensinteressen Rußlands und seiner Verbündeten stünden, könne es nur eine befriedigende und wirksame Lösung dieser Fragen geben, wenn Rußland und seine Verbündeten gestattet werde, wirksam an allen Debatten, Arbeiten und Entscheidungen der Konferenz mitzuwirken.

Rakowski über die Aufgaben der russischen Abordnung.

Kasanne, 28. Nov. Ueber die Aufgaben der russischen Delegation äußerte sich Rakowski dahin, daß sie die wirtschaftlichen und die politischen Interessen Rußlands zu verteidigen habe. Nach der großen Revolution in Rußland habe jeder Eroberungsdrang Rußlands ein Ende gehabt. Auch seien die Interessen Rußlands identisch mit denen der Türkei. In der Meerengenfrage werde Rußland gegen jede falsche Freiheit der Meerengen ankämpfen. Bisherige Erklärungen gab Rakowski endlich über die Beziehungen Rußlands zu Italien ab. Ich muß gestehen, so sagte er, daß wir zwar gewisse Beschränkungen hegen, da Mussolini und wir uns einander entgegengelegenen Parteien angehören. Aber nach seinen Erklärungen in der Kammer und in Kasanne wurden unsere Beziehungen zu Italien freundschaftlicher, als sie seit langem waren. Das Verhältnis zwischen beiden Ländern ist ausgeglichen. Rakowski schloß mit der Versicherung, daß der Friede Europas nicht bedroht sei. Alle Staaten hätten ein Interesse am Frieden.

Amerikanische Wiederaufbaupläne für die Türkei.

Paris, 27. Nov. Nach einer Handschrift aus Ankara hat ein amerikanischer Kapitalist der Regierung einen Plan über den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete vorgelegt. Er hatte bereits mehrere Unterredungen mit den zuständigen Verantwortlichen. Heute ist er in Begleitung des ehemaligen Unterstaatsministers Abdul Rahman Ferid Bey nach Konstantinopel abgereist.

Englisch-amerikanische Einigung in der Frage der Ausbeutung der türkischen Vorkriegsschiffe.

London, 27. Nov. Heute erzählt aus amerikanischer Quelle, daß die am Samstag in Kasanne abgegebene Erklärung des amerikanischen Botschafters Ghid bezüglich einer Verteilung der traditionellen amerikanischen Politik der offenen Tür bilde. Die Erklärung sei durch keine weitergehenden Motive bestimmt worden und sie kündige keine neue Politik bezüglich des amerikanischen Interesses in Europa oder dergleichen an. Trotz dieser Darlegung werde in gewissen Kreisen geäußert, daß die Bemerkungen Ghids nicht ganz ohne Beziehung auf die Frage der Ostgebiete waren.

Kasanne, 27. Nov. Lord Curzon erklärte, er sei der Auffassung der Amerikaner in der Frage der wirtschaftlichen Zone und der Politik der offenen Tür. England sei zum Beispiel auf

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

Advertisement for 'MADDER'SCHE BREI CALW' with a logo.

Advertisement for 'Mädchen' (girls) with contact information.

den Vertrag von San Remo von 1920 beruht. — Man sieht in dieser Erklärung die Antwort auf die Anfrage des Reichstages Mitglied vom vergangenen Samstag und ein Anzeichen für eine englisch-amerikanische Einigung in der Konferenzfrage.

Vermischtes.

Das neue griechische Kabinett.

Athen, 28. Nov. Das neue Kabinett legt sich wie folgt zusammen: Korfiß, Oberst Kommandant; Auswärtige Angelegenheiten: Karamanlis, früher Senator in Paris; Inneres: General Vrettos, Mameontalis; Marine: Konradmiral Balaris; Krieg: General Panagos; Verkehr und Post: Oberst Solonopoulos; Landwirtschaft: Sideris; Justiz: Rendis; Finanzen (provisorisch): der Generalsekretär im Finanzministerium Katsos. Die bisherigen Minister für Volkswirtschaft, öffentliche Versorgung, Unterricht und Erziehung behalten ihre Portefeuilles.

Der Landesvertragsprozeß gegen den Großen Karolai.

Budapest, 27. Nov. In der wiederaufgenommenen Verhandlung des wegen Vaterlandsverrats angehängten Konstitutionsprozesses gegen den Großen Karolai hat der Gerichtshof beschlossen, die Beweise für die Angaben des klägerischen Prozesus, mit welchen seinblichen Vätern und deren Epone Karolai während des Weltkrieges in Verbindung gestanden habe, um den Friedensschluß in jedem Fall herbeizuführen, sowie die Bande zwischen Ungarn und den übrigen Ländern der Österreichisch-ungarischen Monarchie zu lösen und Ungarn dem Bündnis mit dem Deutschen Reich zu entziehen, unter Ausschluß der Distanzhaftigkeit entgegenzunehmen.

Strom Streik im Schweizerischen Zeitungswesen.

(SGB) Zürich, 28. Nov. Der Streik im Schweizerischen Zeitungswesen dauert noch an. Die Forderungen, die die Buchdrucker vertreten, sind so kommunalisch-sozialistisch, daß sie kein Verlag annehmen kann. Neben erhöhtem Lohnforderungen wollen die Schreier auch ein Mitspracherecht im größten Anhalt der Zeitungen haben, d. h. sie wollen solche Artikel, die mit ihrem eigenen kommunalistischen Standpunkt nicht vereinbar sind, nicht lesen. Auch wollen sie im Betrieb mitzurufen haben, ferner bei der Festschreibung der Preise gebiert werden und Einsicht in die Geschäftsbücher haben.

Ein Dampferunglück an der spanischen Küste.

Barcelona, 27. Nov. Ein Rüstungsdampfer wurde bei einem Zusammenstoß mit einem Zollschiff in zwei Teile zerfallen. 80 Personen wurden über Bord gespült. Bis jetzt wurden 10 Tote und 17 Verwundete gemeldet.

Deutschland.

Deutsche Verbannung gegen polnische Vereinnamungen.

Berlin, 27. Nov. Die am 25. Nov. dem Völkerrund in Genf übergebene Note der deutschen Regierung demontiert die von der polnischen Regierung gegen die deutsche Regierung erhobenen Beschuldigungen, nach denen Deutschland die polnische Minderheit in Westpreußen vernichten wollte. Die deutsche Note stellt fest, daß die beweislichen fertvollständigen Akte der westpreussischen Bevölkerung zur Repressalien gegen Maßnahmen deutscher Minderheiten in Ostpreußen seien, daß aus Ostpreußen schiffen doppelt soviel Deutsche geschickt seien wie Polen aus Westpreußen und daß die Errichtung deutscher Minderheiten in Ostpreußen in jeder Weise erschwert und verhindert würde, während von deutscher Seite der Errichtung polnischer Minderheitsschulen in Westpreußen keinerlei Schwierigkeiten in keiner Weise bereitet würden. Die Note erklärt schließlich, daß die Maßnahmen der polnischen Behauptungen am besten in die Hände des Präsidenten Calonder gelegt werden solle, dem die deutsche Regierung alle nötigen Unterlagen zur Verfügung stellen werde.

Der deutsch-schweizerische Schiedsgerichtsvertrag.

Berlin, 28. Nov. (Wolff) Am 1. Jan. in dem deutsch-schweizerischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag vom 3. Dezember 1921 ist die Bildung eines fünfgliedigen Vergleichsorgans vorgeschrieben, der sich aus einem von der deutschen Regierung und einem von der schweizerischen Regierung ernannten sowie aus drei von beiden Regierungen gemeinsam benannten Mitgliedern zusammensetzt. Er hat nach dem Vertrag alle etwa vorkommenden Streitigkeiten zwischen beiden Regierungen zu behandeln, die nicht auf diplomatischem Wege geregelt werden können und auch nicht vor das im Vertrage vorgesehene Schiedsgericht gehören. Im wesentlichen handelt es sich dabei um alle Konflikte, die sich wegen ihres politischen Charakters nicht für das Vergleichsverfahren als für das Schiedsgerichtsverfahren eignen. Der Ständige Vergleichsrat hat sich nunmehr konstituiert. Von der deutschen Regierung ist der frühere baltische Minister des Auswärtigen, Reichstagsabgeordneter Hermann Dietrich, von der schweizerischen Regierung das frühere Mitglied des schweizerischen Ständerats Paul Hiltner ernannt worden; gemeinsam von beiden Regierungen berufen sind: der ehemalige dänische Minister des Auswärtigen Erik von Savonius, der frühere schwedische Ministerpräsident und jetzige Landeshaupmann der Provinz Upsala Knut Hjalmar von Hammarstedt, der Professor an der Universität Leoben Joseph Dr. W. v. Canning.

Versammlung der rheinischen Sonderländer.

Berlin, 27. Nov. Dem „Berliner Volksanzeiger“ zufolge findet morgen in Bonn die Generalversammlung der Sonder-Anhänger statt, der das Blatt eine besondere Be-

deutung beimißt. — Hoffentlich wird die ganze Gesellschaft verpöndelt.

Ein „völkischer Rechtsblock“ in Bayern.

Berlin, 28. Nov. Wie die Blätter aus München melden, hat gestern die unter Führung des Obersten v. E. g. l. a. n. d. e. r. von der Bayerischen Mittelpartei abgetrennte Gruppe ihre organisatorische Gründung vollzogen. Sie nennt sich nach dem „Vorwärts“ „völkischer Rechtsblock in Bayern“.

Der Schauspielersstreik in Berlin.

Berlin, 28. Nov. Die bis nach Winternacht dauernde Versammlung der Schauspielerschaft erklärte sich in dem gegenwärtigen Streik mit der Streikleitung solidarisch. Während der Versammlung ließen große Spenden für die Streikkasse von namhaften Bühnenführern ein. Trotz des Streikbeschlusses finden in einigen Theatern Vorstellungen statt. Auch die Staatstheater spielen mit Zustimmung der Streikleitung weiter.

Zum Zusammenbruch der Pfälzer Bank in München.

München, 27. Nov. Die Erhebungen in der Angelegenheit des Direktors H. M. e. r., der durch mißglückte Spekulationen den Zusammenbruch der Pfälzer Bank herbeigeführt hatte, haben ergeben, daß M. e. r. zwar durch seine Spekulationsgeschäfte die Interessen der Bank aufs schwerste geschädigt hat, ein Verschulden im Sinne des Strafgesetzbuches konnte ihm jedoch nicht nachgewiesen werden. Laut „Münchener Zeitung“ ist das Verfahren gegen ihn eingestellt worden.

Aus Stadt und Land.

Cam, den 28. November 1922.

„... und sie erben ihre Loden“.

Am 1. Dezember hat die hiesige Zeitung ihren Wagnersches Gedächtnis am letzten Samstag die Klage über die 10 Wagners, die im Weltkrieg ihre Arbeit am Ruder mit dem Tode beendeten. Eine 8 Wagners wurde durch seine Spekulationsgeschäfte die Interessen der Bank aufs schwerste geschädigt hat, ein Verschulden im Sinne des Strafgesetzbuches konnte ihm jedoch nicht nachgewiesen werden. Laut „Münchener Zeitung“ ist das Verfahren gegen ihn eingestellt worden.

Zuschlag zur Wohnungsabgabe.

Das Staatsministerium hat durch Tage den Entwurf eines Gesetzes über einen Zuschlag zur Wohnungsabgabe beschließt, der dem Landtag demnächst vorgelegt soll. Um eine Erhöhung der Wohnungsabgaben zu vermeiden, soll für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. März 1923 zu der Höhe von 1000 und 2000 Mark ein Zuschlag von 200 Prozent erhoben werden. Für diesen Zeitraum würde also die Höhe auf den dreifachen Betrag des bisherigen Tages erhöht werden. Zur Erhebung des schätzungsweise 100 Millionen Reichsmark betragenden Zuschlages für 1923 hinausgeschoben werden. Für die Verjährung ist aber weitere Voraussetzung, daß das Einkommen im Kalenderjahr 1922 nicht mehr als 100 000 M. beträgt. Da sich nach nicht überlegen, in welcher Höhe die Wohnungsabgabe im Rechnungsjahr 1923 zu erheben sein wird, da aber jetzt schon eine finanzielle Grundlage für die Förderung des Wohnungsbaus für 1923 geschaffen werden muß, sollen die Ministerien des Innern und der Finanzen gleichzeitig ermächtigt werden, solange nicht eine andere gesetzliche Regelung für das Rechnungsjahr 1923 feststeht, auch für dieses Rechnungsjahr die Erhebung eines Zuschlages von 200 Prozent zu der Wohnungsabgabe für den Staat und zu den Gemeindeabgaben anzuordnen.

Neuregelung der Lohnbindung.

Der Reichstag hat die Währungsbestimmungen bei Abzügen von Lohn und Gehalt erneut wesentlich erweitert. Sowohl beim Lohnvermögen wie bei den Beamtengehältern ist die absolute Bindungsgrenze von 12 000 auf 120 000 M. erhöht worden. Beim Lohnvermögen hat von dem überschüssigen Betrag wie bisher ein Drittel und bei Beamtengehältern unterhalb der Bindungsgrenze der Gehalt für jeden ein Sechstel der Bindung entzogen. Die Bindungsgrenze für freie Bindung wird von 50 000 auf 200 000 M. erhöht. Bei den Beamtengehältern bleiben von dem die absolute Bindungsgrenze überschreitenden Betrag nach wie vor zwei Drittel pflanzlich.

Streu, 28. Nov. Heute verließ uns Regierungsrat G. U. e. r. t. am demnächst die ihm übertragenen Regierungsrat Ewert war seit März 1901 mit der zweijährigen Unterbrechung bei dem Finanzkommissionar hier als Kassier und später als zweiter Beamter tätig und hat sich durch große Pflichttreue und Arbeitsfähigkeit sowie entgegenkommenden Verhalten gegenüber jedermann großer Beachtung erfreut. Das Vertrauen der hiesigen Einwohnerschaft beruht ihm in den Kirchengemeinderat und in den Ausschuss des vor einiger Zeit gegründeten Dattenschenvereins. Dem G. U. e. r. t. wurde er als gewissenhafter Kassier, dessen Gattin als eifriges Hauswirtschafterin. Man sieht deshalb die Familie Ewert, mit der der Ort und Bezirk während fast 20-jähriger Zugehörigkeit aufs engste verbunden war, nur ungern von hier scheiden. Infolge dessen Wünsche auf eine glückliche Zukunft begleitete die Familie nach ihrem neuen Wirkungsgebiet.

(SGB) Herdenbach, 27. Nov. Vor einigen Tagen zogerte sich im Hotel „Rohle“ ein Herr ein. Am anderen Morgen entdeckte man es mit mehreren umhängenden Paketen, um mit dem ersten Zug wieder abzufahren. Der Hausdiener schloß die

Porte und unterließ das Fortkommen, das der Abreisende bemerkt hatte. Beim Betreten machte er die Entdeckung, daß verschiedene Wertsachen und sonstige Gegenstände fehlten. Er benachrichtigte sofort das Landgerichtskommando, dem es gelang, die Pakete, die der Dieb beim Herannahen der Landjäger fortwarf, dem gefährlichen Hotel zurückzuführen. Der Dieb selbst konnte sich durch Flucht der Verfolgung entziehen, doch sind seine Veranlassungen festzustellen.

(SGB) Stuttgart, 27. Nov. Die Währungsleistung für die Stadt Stuttgart ist im laufenden Monat so weit zurückgegangen, daß der Anspruch der einzelnen Gruppen der Verlangensberechtigten herabgesetzt werden muß. Nur die Kinder bis zu 2 Jahren können künftig wie bisher 1 Liter täglich erhalten; dagegen wird den älteren Kindern und Reuten über 70 Jahren die tägliche Ration gestrichelt.

(SGB) Tübingen, 27. Nov. Kaiserliche wissenschaftlichen Anstalten, die sich seitdem schon in schwerster wirtschaftlicher Not befinden, werden auch noch von Einberatern heimgesucht. So haben Einkäufer des typographischen Instituts der Universität für 4 Millionen Mark Mikroskopie, Unterforschungsapparate, Optiken und Objektive geordert.

(SGB) Reutlingen, 27. Nov. Am Sonntag morgen wurde bei der Turnhalle ein junger Mann, in seinem Alter legend, mit rechtsseitigem Schädelsturz aufgefunden. Da der Leiche Verletzungen bei sich trug, trat sich die Bestattung nahe, daß es auf die Spitze des Wagnersches abgehen haben könnte und in der hiesigen Nacht bei seinem Verbleiben verunglückte.

(SGB) Göttingen u. H., 27. Nov. Gutschloher Otto Jäger vom Lindenhof hat trotz seiner bedeutenden Schuldenlasten nach dem Verfall seiner Gemeindefürsorge 120 Ztr. Kartoffeln unentgeltlich geliefert, so daß über 100 alte, gebrechliche und unbetrieblige Personen mit Kartoffeln bedacht werden konnten.

(SGB) Göttingen, 27. Nov. Seit Juni hat die Stadt am rechten Uferufer ein großes Wert geboten, das der Schlüssel zur Währungsleistung auf industriellen und wirtschaftlichen Gebiet werden soll. In einer Länge von 1 1/4 Kilometer enthielt ein neuer Damm, der weiter landeinwärts gelegt ist, als 200 000 Kubikmeter Erde müssen ausgehoben werden; 60 000 Kubikmeter bereits teilweise transportiert. Bis 1. Januar soll die ganze Arbeit fertig sein. Inzwischen der Anlage wird eine Anlaufschleife mit Anlaufschleife errichtet. In dieser Stelle wird der Fluß so weit verengt, daß die gegen 100 Meter langen Schiffe sich nicht bewegen und drehen können, auch wenn noch andere Schiffe vor Anker liegen. Das nun Damm rüberwärtige Gelände wird in 100 Meter breiten Bezügen an Industrie- und Handwerksbetriebe veranlagt, so daß diese reichlich Gelegenheit haben, mit der Anbahnung ihrer Anlagen noch weiter in die Tiefe zu gehen. Ein Industriegebiet, das bereits begonnene Industriegebiete erschließen das Bauzweck und dienen als Verkehrserschließung.

(SGB) Lüneburg, 27. Nov. Nach vorausgegangenem Zusammenstoß hat ein Dampferunternehmer namens Spohr dem Kaufmann Friedrich F. H. e. r. u. l. g. e. r. am nach längeren Verhandlungen einen billigen Schah auf ihn abzugeben.

(SGB) Nov. Der hiesige Gericht, 27. Nov. Der 10-jährige Knabe und die 11-jährige Tochter des adwirts Vater in Störmung brachen am Ende des Hofes ein und ertranken vor den Augen ihrer Schulkameraden, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. — Beim Landwirt Konrad Steinhilber in Oberhausen hielt dieser Tage seiner Kleinsten Einkehr. Er ließ allein 22 Föhner die Halle aus und legte sie der Reihe nach im Hofschlepp entlang. — Der Staatsanwalt beim Landgericht Kompten gibt bekannt, daß in Jantani Höchstens letzte Straßer sind, die Wäsche oder Kleidungsstücke an Leute verkaufen, von denen sie wissen müssen, daß sie gestohlene Ware über die Grenze schmuggeln lassen oder selbst schmuggeln.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

* Der Dollar stand gestern auf 865 Mark, der Schweizer Franken auf 1496 Mark.

765,7 Milliarden schwebende Schuld.

Die schwebende Schuld des Reichs hat in der 2. Novemberwoche um 11. bis 20. November eine weitere starke Vermehrung erfahren. Die Gesamtsumme betragen in der Berichtswoche 117,4 Milliarden Mark. An eigenen Einnahmen aus Steuern, Zinsen und Gebühren fanden 15,5 Milliarden Mark zur Verfügung. Die schwebende Schuld ist von 683,9 auf 765,7, also um 101,8 Milliarden Mark gestiegen. Zur Ausführung des Zinsensatzes sind in den 10 Tagen allein 42,2 Milliarden Mark aufgewendet worden.

Milch- und Butterhöchstpreise in Sachhen.

Berlin, 28. Nov. Der „Berliner Volksanzeiger“ meldet aus Dresden, daß die hiesige Regierung Milch- und Butterhöchstpreise festgesetzt hat, um dem Käufer in diesen beiden Nahrungsmitteln entgegenzukommen. Das Rote Volk milch darf kein Erzeuger höchstens 70 M. Käse, oder Buttermilch höchstens 35 M., die Butter höchstens 700 M. bei Vollkornen höchstens 770 M. kosten. Auch für Quark und Käsehöchstpreise festgesetzt worden.

Wäcker.

(SGB) Herdenbach, 27. Nov. Dem letzten Schweinemarkt waren zugeführt 150 Milch- und 25 Vollerziehweine. Geflügel für 1 Paar Milchschweine 17 000—30 000 M. Käse- und Schweine wurden teils verkauft.

(SGB) Neustadt, 27. Nov. Auf der letzten Schranne wurden 13 Ztr. Weizen zu 12 000—14 500 M., 21,4 Ztr. Gerste zu 10 000—12 000 M., 117 Ztr. Hafer zu 7 000—12 000 M. und 10,50 Ztr. Dinkel zu 10 000—12 000 M. je der Ztr. verkauft.

Die hiesige Viehwirtschaft ist durch die hohen Preise und die hohen Zinsen sehr beeinträchtigt. Die Viehwirtschaft ist durch die hohen Preise und die hohen Zinsen sehr beeinträchtigt. Die Viehwirtschaft ist durch die hohen Preise und die hohen Zinsen sehr beeinträchtigt.

Sub
* Int
Reizt
den
bun
des
einer
Reizt
der
den
berüh
sprache
den, j
in ver
den S
stimm
als Ver
ne r
sozial
Wesen
der Red
Allerlei
beten, d
Größe d
sie mög
die best
Toten, d
sollten
mich
und der
mendur
die Reiz
erzungen
Deutsch
Reiz m
neue Ze
gestalt
der nati
heute u
Die W
Schwä
schärfst
sich ein
der Geg
der uns
erinnere
schöpf
sprechen
werden
on dem
Die W
Sieders
die auf
ordnun
Rechnu
anständig
er die
in den
und in d
belebend
möglichst
alle Gü
der W
bar ver

Subkämmsfeier der Altveteranen des Bezirks Calw.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung aus Stadt und Bezirk beging am Sonntag nachmittag im schon geschmückten Saal des „Badischen Hofes“ der Bezirkskriegerbund die Feier des 50jährigen Bestehens des Veteranenvereins Calw, die zum Anlaß einer Ehrung sämtlicher Altveteranen des Bezirks genommen wurde. Bezirksobmann Küchle, der die Veranstaltung in die Wege geleitet und mit einigen Kameraden des Calwer Vereins vorbereitet hatte, begrüßte die Teilnehmer in einer würdevollen Ansprache. Er gedachte zuerst unserer gelassenen Kriegsgenossen, Johann auch der Kriegsgeschädigten und Kriegsoberer in der Heimat, zu deren Ehre die Versammlung sich von den Sigen erhob. Neben den Vertretern sämtlicher Bezirksvereine der vor allem den Bundesobstmeister des Präsidiums des württ. Kriegsbundes, Herrn Fortuna, als Vertreter des legieren, sowie Stadtschultheiß Göbner als Vertreter der Stadt Calw, die den Altveteranen sozial Wohlwollen entgegengebracht habe. Auch die Anwesenheit der Camillisten Calw in Uniform stellte der Redner mit Befriedigung fest. Es seien heute etwa 40 Altveteranen erschienen; die Rednerworte wurden gebeten, den Kameraden, die nicht erschienen konnten, die Grüße der Versammlung zu vermitteln, mit dem Wunsche, sie möchten noch einen schönen Lebensabend genießen dürfen. Die Altveteranen hielten durch die Zeit bewiesen, daß sie deutsch fühlen. Deutsch fühlen heißt treu sein den Toten, dem Volk und dem Vaterlande. Und wir Lebenden sollten endlich einmal diesen Weg finden, der uns zu gemeinsamem Handeln führe, um die Folgen des Krieges und der Radikalisierung, die uns zum vollständigen Zusammenbruch zu führen drohen, zu überwinden. Wir müssen die Weichen stellen, die wir durch die Siege der Altveteranen errungen haben, in eine bessere Zukunft hinduzusetzen. Deutsch sein heißt eine Sache um ihrer selbst willen tun. Wir möchten dazu beitragen, daß die Ueberleitung in eine neue Zeitsperiode sich so leicht und reibungslos als möglich gestalten. Mit brennendem Schmerz im Herzen bedenken wir der nationalen Begeisterung der Württemberger 1914, während heute wieder Anklänge und doch unser Volk gespalten. Die Württemberger, die die Not des Volkes anzuwachen, und die Schwestern, die schüchtern Vorgesetzten, sollten auf schärfste beaufsichtigt werden. Auch die bestehenden Klassen sollten einsehen, daß die Ueberwindung der sozialen Gegensätze eine nationale Pflicht ist. In dieser Ueberwindung der Gegensätze sei der Festenabend besonders geeignet, der uns an die Opfer und die Willkür der Gefallenen erinnere, die sie dem Vaterland gegenüber aufgebracht haben. Den Gefallenen sollten wir heute das Besondere abgeben, daß wir wieder ein einiges Volk werden wollen. Treue etwas müsse ein Volk haben, an dem es sich stützen wieder aufrichten könne. Die Vaterlandsliebe sei der höchste Faktor des völkischen Weltbürgerthums. Dieser Aufgabe dienen die Kreisvereine, die auf politisch neutraler Grundlage alle Vaterlands- und ordnungseliebenden Deutschen zusammenfassen wollen. Der Redner erinnerte an die Anrede des Reichspräsidenten anlässlich der niederdeutschen Wache in Bismarck, in welcher er die Notwendigkeit des Zusammengehens aller Deutschen in den Lebensfragen unseres Vaterlandes betont hatte, und in der er weiter folgendes gesagt hatte: „das tut uns besonders nah in dieser schicksalsschweren Zeit, das Bewußtsein, daß sich auf dem Boden der Heimatliebe alle Bürger und Schichten unseres Volkes eins müssen in der Willkür eines ganzen deutschen Nation. Unzertrennbar verbunden ein hartes Band des Schicksals Heimat und

Vaterland, und untöbar sollen auch die Bande sein, die jeden Deutschen mit beiden verbindet.“ Diese Worte können und müssen jeder Deutsche unterstreichen. Gerade in der jetzigen schweren Zeit dürften wir dem deutschen Geist nicht untreu werden, und nun erst recht mühe uns unser Vaterland über alles gehen. Die Ansprache wurde mit herzlichem Beifall aufgenommen, und das Deutschlandlied und ein Lebewohl, das Zusammenhalten der deutschen Stämme zu Germanias Schutze darstellend, bekräftigten den Inhalt.

Darauf sprach der Bundesobstmann. Der Präsidiums des württ. Kriegsbundes, Herr Fortuna. Er überbrachte die herzlichsten Kameradschaftlichen Grüße und Glückwünsche des Präsidiums. Der Veteranenverein Calw sei einer der ersten gewesen, der dem Kriegsbund beitreten sei, und habe stets treu und unerschütterlich zum Bund gestanden. Die letzten Jahre hätten die Kriegsveterane nicht zum Wanken gebracht, obwohl dunkle Mächte versucht hätten, sie vorzugewinnen. Heute zähle der Kriegsbund 140 000 Mitglieder, darunter 72 000 Kriegsteilnehmer von 1914/18 und 5000 Veteranen der früheren Kriege, 24 000 Kriegsgeschädigte und Hinterbliebene. Der Redner gedachte namentlich des Hochlandes des Veteranenvereins Calw, Bundesobstmeister Seegeer, der sein Amt 35 Jahre mit außerordentlicher Hingebung, Opferwilligkeit und Treue geleistet habe. Der Kriegsbund wolle neben der Pflege der Vaterlandsliebe auch die heiligen Eltern und Jünglinge beaufsichtigen; während von einem Volksteil Reklamationen angebracht und ein Beschwerdenbuch geführt werde, befinden sich große Teile des Volkes in bitterster Not. Unsere Jugend müsse wieder im Geiste des Gehorsams, der Treue, der Heiligkeit und der Vaterlandsliebe erzogen werden. Die eigenartige Forderung, die die Veteranen hielt Oberstleutnant Gerlach. Er betonte, wie notwendig es sei, daß man nicht nur immer vorwärts schaue, wie es unsere schicksalreiche Zeit tue, sondern auch einmal zurückblicke, damit man sich an die früheren Leistungen unseres deutschen Volkes wieder ermahnen. Er erinnerte daran, wie unsere Altveteranen vor 50 Jahren als Sieger heimgekehrt seien, er erinnerte an den glänzenden Ausfall unserer Vaterlandes vor dem Zeitpunkt der Einigung der deutschen Stämme. Damals seien 500 Mann aus dem Calwer Bezirk ausmarschiert, davon 45 aus Calw. Und dann der gewaltigste Kampf, der 1870, an dem die württ. Felddivision ebenfalls hervorragend beteiligt war. Bei der Belagerung von Paris hatten sich die Schwaben bei Champigny und Mülhausen an der heiligen Ausfalllinie der Franzosen ausgezeichnet. Damals habe überall ein hoher vaterländischer Sinn unter den deutschen Stämmen geherrscht. Der glorievolle kulturelle und nachpolitische Ausfall sei nur durch die Einigung der deutschen Stämme möglich gewesen. Dafür, daß unsere Altveteranen uns die Einheit gebracht haben, gebühre ihnen unser aufrichtigster Dank. Zu ihren Ehren erhob sich die Versammlung von den Sigen. Als Repräsentant des Gemeinderats Calw überbrachte Stadtschultheiß Göbner die Grüße und Glückwünsche. Auch er legte den Altveteranen vor ganzem Herzen Dank. Wenn auch manches durch den Weltkrieg verloren gegangen sei, so sei uns doch die deutsche Einheit geblieben, die die Grundlage bleibe und bleiben müsse für eine neue Aufwärtsentwicklung unseres Vaterlandes. Er überreichte den heiligen Veteranen dann das vom Gemeinderat gestiftete Ehren-

geschenk, wies darauf hin, daß noch weitere Gemeinden des Bezirks die Altveteranen mit Ehrengechenken bedacht haben und es sei zu hoffen, daß auch noch andere Gemeinden dem Beispiel folgen. Im Namen des Militärvereins überreichte dessen Vorstand Schwaner den Veteranen eine Ehrennadel; auch das Präsidium des Kriegsbundes ließ durch Herrn Fortuna ein Ehrengechenk übermitteln. Sodann verteilte der Bezirksobmann an 10 Mitglieder des heiligen Militärvereins Ehrenschilde und Diplome des Kriegsbundes für 25jährige Mitgliedschaft. Im Namen der Altveteranen dankte der Vorstand des Calwer Vereins Seegeer für alle die Ehrungen und Anerkennungen und Unterhaltungen herzlich, besonders auch dem Bezirksobmann für seine Bemühungen um die Jubiläumsfeier. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Tag des Wiederanstiegs kommen werde. Für die aus Anlaß der 50jährigen Mitgliedschaft Desorientierten sprach Oberstleutnant Gerlach; er gedachte der Altveteranen, die sich in Liebe und Treue fürs Vaterland bemüht haben. Der vom Vorsitzenden als Präsidialmitglied des Kriegsbundes und namentlich über die Kriegszeit im Bezirk überaus wirksamer Stellvertreter Bezirksobmann begrüßte Stefan Keller gab seiner Freude über die Kranzniederlegung am Gefallenendenkmal der Kirche Ausdruck. Die zeige, daß das deutsche Volk doch nicht so arm geworden sei, daß es seine Toten verzeile. Mit Stolz könnten die Veteranen ihr Jubiläum feiern, denn ihre Lebenslängige hätten uns die Einheit gebracht. Diese Zeile seien gedankt, uns zu erinnern, welche schwere Zeit wir im alten deutschen Kaiser- und Kaiserreich erlebt hätten. Der Tag der Freude und eigene Schule hätten uns die Arme genommen. Aber eines konnte uns kein Feind nehmen, die Freude an Deutschlands Reich. Die Welt brauchen ohne, daß wir nicht nur wieder heraufkommen werden, sie bestrafe uns sogar als künftige Führer im Kampf gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung. Deshalb dürfe das deutsche Volk auch nicht verzagen und kleinmütig sein, und sich nichts mehr trauen. Wenn die deutschen Eltern in ihren Kindern den deutschen Geist der Willkür, der Ordnung und guten Sitte erziehen, werde Deutschland wieder hochkommen. Dem Wunsch des Redners, daß das deutsche Volk wieder wachsen, blühen und gedeihen möge, wurde begeisterte Zustimmung zu Teil. Zum Schluß dankte der Vorsitzende allen den gütigen Spendern, die nicht genannt sein wollen, für ihre Wohlthaten, insbesondere auch seinen Kameraden Reichmann und Lacher, die seine Bemühungen um die Wiederbelebung des kameradischen Lebens und vaterländischen Geistes in den Kriegsveteranen mit selbstloser Hingebung unterstützt haben, wie überhaupt allen Mitwirkenden an der Veranstaltung.

Aus dem Programm ist noch hervorzuheben vor allem der formvollendete, erhebende Prolog zur Ehrung der Veteranen, der von Kamerad Keller selbst verfasst und mit Wärme und Ausdruck vorgetragen wurde. Hochförmlichen Eindruck machten die von Kamerad Reichmann gestellten lebenden Bilder „Kriegers Abschied“, „Auf Feldwache“ und „Kriegers Heimkehr“, deren Wirkung noch durch gemaltene Volkslieder erhöht wurde, die Kamerad Reichmann auf dem Flügel vortrug. In den Reden der Gesamtveranstaltung ragten auch die fesselnden, wohlklingenden Chöre des Doppelquartetts des Militärvereins unter der Leitung von Musikdirektor Frank, wie auch die ebenfalls auf die Erinnerung an die Soldaten und Feldzeit eingestellten flotten Chorlieder der Stadtpfaffe. Zum Schluß wurden nach Möglichkeit über die von Kamerad Lacher aufgenommenen Denkmalsanmeldungen im Bezirk geschildert, aus denen zu ersehen war, wie würdig die Randorte ihre Gefallenen zu ehren verstehen.

Für die Schlichtung verantwortlich: Otto Ellmann, Calw, Stadt und Bezirk der U. Calwler Kreis, Badischer, Calw.

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt für den Monat Dezember.

Der Weihnachtsfund.

Von Hermann Kurz.

Der Scharfsinn eines lebenden Herzens wird zwar auch durch die Lüge eines solchen Benehmens hindurch zuletzt dem andern Herzen auf den Grund sehen, aber es bedarf einiger Zeit hierzu, und auch dann wird ein Mädchen mit vollem Recht sich nicht so bald anerkennen lassen, was sie ertragen hat, vielmehr erwarten, daß der männliche Trug und Hochmut sich ihr ein wenig gezeigelt gebe. Du nun Justine damals in sein Gemüt geschaut und, nur um die harte Schale deselben zu zerbrechen, die Waffen des Weibes angewendet habe, wußte er freilich nicht; nur das war ihm zu seinem bitteren Leid klar, daß es anders zwischen ihnen geworden war, denn ohne ihm ein abstriches Weib zu sein, entfachte sie sich doch täglich mehr von ihm, und zwischen die unglückliche Vertraulichkeit, in welcher sie still und ruhig nebeneinander gelebt hatten, legte sich jene unheimliche Kluft, die, wenn man sie nicht sorgfältig ausfüllt, mit jeder Stunde größer wird und in kurzer Zeit zwei Menschen so weit voneinander reißen kann, daß sie sich nicht wieder finden. Zum Unzulass kam gerade um diese Zeit Alex in das Haus, der gleich von Anfang an einen ganz anderen Ton gegen das hübsche Mädchen ansetzte; und durch dessen Aufreden war oder glaubte sich Coehard verbunden, dessen Fehler wieder gut zu machen. Er bemerkte unter allen sonst, wie Justine sich dem Heulung gewandte, aber so schön und zugleich so beschiden zu tun verstand, und jetzt, da er sie für sich verloren sah, empfand er erst ihren ganzen Wert. Auch er war im Beginn durch das gewanderte äußerliche Gebären des glücklichen Nebenbuhlers über den wirlichen Gehalt desselben getäuscht, doch sagte ihm das scharfe Auge der Erkenntnis bald genug, wie

wenig die Puppe taugte, und mit verhilfem Schmerz hielt er sich fern, so hoch das Verhältnis der beiden zu beobachten, das sich jedoch nur in Willen verriet und bei der fährigen Umgebung wenig Vordringen machte. So war der Frühling zum Sommer geworden, während unter der Oberfläche gelassener Arbeitsamkeit diese Herzensbewegungen vor sich gingen, da gemachte Erhard zu seiner Ueberzeugung, daß Justine an Alex vorüberging, ohne ihn eines Blickes zu würdigen. Er hielt diese Entscheidung zuerst für die Folge einer jener kleinen Mißbilligkeiten, die bei jungen Leuten nicht selten sind, aber das Benehmen des Mädchens blieb sich von jenem Tage an gleich, und er sah, es war zwischen den beiden mit einem Male völlig aus. Er hätte gern wissen mögen, ob die Berührung, die sie dem abgedenkten Liebhaber bezeugte, nur der Widerschein des allgemeinen Urteils sei, das sich allmählich im Hause über ihn bildete, oder ob sie eine besondern Ursache gehabt habe, ihm den Vorzug zu geben; aber er schlug sich die überflüssigen Gedanken aus dem Kopf und dachte, wenn es gut gehe, so werde er es schon noch erfahren. Denn mit Ueberwindung des leisen Bedrückes über seine nicht unerhebliche Hintansetzung wollte er jetzt, da das Fest wieder frei war, das alte gesamtliche Verhältnis neu anfassen und dieselbe durch eine für ein machendes u. geliebtes Mädchen passendere Tonart, als die durch die Unterbrechung glücklicherweise für immer abgebrochenen, zu jenem Einlang erheben, der seines Herzens Dichten und Trachten war. Aber Justine ließ es nicht zu diesem Ziele kommen: sie zeigte sich zwar dankbar für die freundliche Ansprache, die er ihr widmete, schien jedoch nicht näher auf die Gesinnung zu achten, die dieser Teilnahme zugrunde lag. Ihr Wesen war wie verwandelt, die Zutraulichkeit, die sie ihm früher, als ob sie nicht anders könnte, bewiesen hatte, war ihm überhand, und sie schien, wie sie in sich geteilt ihren

Weg ging, ein eigenes, ihm und allen anderen fremdes Leben zu leben. Er aber glaubte, sie trage ihm sein früheres Benehmen nach, und da die Besetzung geachtet ihm stets ihre volle Wertigkeit zu erkennen gab, so ließ er die Hoffnung nicht sinken und wogte allmählich näher zu rücken, bis ihm endlich in der Ernte ein günstiger Augenblick den Mut einflößte, geradeaus zu Werke zu gehen. Sie waren beide im Felde allein oder wenigstens so weit von den anderen Arbeitern entfernt, daß niemand hören konnte, was sie sprachen. Er hatte sie angerufen, ihm beim Garbenbinden behilflich zu sein, und während er die Weibe um die Aehren wand, gedachte er auch das Band zu schürzen, das ihn mit Justine vereinigen sollte. Doch begann er sehr leise und von weitem her; er lobte sie, wie heilig sie sei und wie ihr alles kind von der Hand gebe, dann fuhr er mit konstantem Herzen, aber mit ruhig schwebender Lippe fort, sie gebe einmal eine ausübende Hausfrau, der in Haus und Feld der Segen unter dem Tritt ihres Fußes wachsen müsse, und nach einigem Zögern setzte er mit einer Stimme, worin sich das innere Leben verriet, hinzu, sei ihr brauche ein Mann, der sich, wenn auch nur als Tagelöhner, fortzubringen wolle, nicht auf Vermögen zu sehen, denn ihre Eigenschaften wägen jede Mühsal auf. Das ließ ziemlich deutlich gesprochen, und es hing nun ganz von ihrer Antwort ab, ob er weiter gehen sollte. Justine hatte unter seinen Worten den Kopf immer tiefer geneigt; zuletzt aber ließ sie ihn kaum noch ausreden und rief mit leiser, geprehter und zugleich heftiger Stimme, sie wolle nie heiraten, nie. Es ging ihm wie ein kalter Stich durch das Herz, doch bezwang er sich und sagte den munteren Ton der Unterhaltung fort. Sie schweig.

(Fortsetzung folgt.)

... auf, der Schwel...

Schuld. Der 2. November...

... in Calw...

... 2000 A. Käufer...

... Schranne...

... auf...

